

Die Zwötzener Elster wird breiter

Vor rund 170 Interessierten wird der aktuelle Planungsstand zum Hochwasserschutz im Ortsteil vorgestellt.

Von Marcel Hilbert

Gera-Zwötzen. Die Pläne für den Hochwasserschutz an der Weißen Elster in Zwötzen vom Bereich nördlich der Zwötzener Brücke bis zur Salzstraße im Süden nehmen immer konkretere Züge an. Vor rund 170 Gästen stellten die Vertreter der Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) und der Planungsgesellschaft Scholz und Lewis im Volkshaus Zwötzen den aktuellen Planungsstand vor. Dabei kristallisiert sich, wenn auch noch nicht abschließend, eine Variante heraus (siehe Karte).

Rechtes Ufer

Rechtsseitig sind die Planungen weit gediehen, was aber auch an den örtlichen Gegebenheiten liegt. So soll eine geplante Spundwand im Norden an die bestehenden Ufermauer angebunden werden. Bis zur Straße Zwötzener Anger wird der Geh- und Radweg entlang der Elster innenliegend geführt, ehe er dann mit einer ersten Querung auf die Wasserseite führt. Ab dieser Querung soll dann der Hochwasserkorridor etwas stärker aufgeweitet werden. Eine weitere Querung der Anlagen ist im Bereich des Volkshauses vorgesehen. Im Süden geht die Schutzanlage dann in Höhe des Gewerbegebietes wieder auf die Ursprungstrasse. Als Herausforderung wird die letztliche Anbindung der Anlage an die Salzstraße gesehen. Hier war die Rede von einer notwendigen Anhebung der Straße von 0,6 bis einen Meter. Generell sollen die Eingriffe in Grundstücke rechts der Elster so gering wie möglich gehalten werden.

Linkes Ufer

Linksseitig sind zwei Abschnitte zu betrachten. Nördlich der Zwötzener Brücke sollen etwa 15 Meter Ufer abgetragen und dann abgeböschet werden. Nach Süden wird eine Hochwasserschutzwand an den Brückenpfeiler der Bahnbrücke angebunden. Weiter Richtung Süden ist die Variante noch nicht abschließend festgelegt. Klar scheint, dass der Hochwasserkorridor hier stark in Richtung Bahndamm aufgeweitet wird, was für zahlreiche Gartengrundstücke das Aus bedeutet. Nicht sicher ist, ob die Schutzwand nach Süden bis zum Bahndamm durchgezogen wird oder nach und nach in einen Deich der Baumaßnahme übergeht. „Wir reden über fünf bis sieben Meter, die hier noch variabel sind“, so Thomas Kleinert von der TLUG. Auch auf dieser Seite ist ein Geh- und Radweg geplant.

Nadelöhr Zwötzener Brücke

Kritik kam von mehreren Gästen, dass das Nadelöhr Zwötzener Brücke nicht entschärft wird. Eine Verbreiterung und/oder Erhöhung der Brücke allein würde nicht reichen für einen Schutz vor 100-jährigen Hochwassern, wie er nun beab-

sichtigt wird, entgegnete Kleinert. Die vorgestellte Variante könne das leisten, die Brücke zusätzlich zu verändern sei bei Kosten bis vier Millionen Euro wirtschaftlich nicht darstellbar. Insgesamt plant man derzeit mit 10 Millionen Euro Investitionskosten. Die Befürchtung, dass es Wasser südlich der Brücke durch die scharfe Kurve nach rechts ins Wohngebiet drückt, könne durch die linksseitige geschwungene Führung der Elster entkräftet werden, sagte Torsten Noack vom Planungsbüro, das sei berücksichtigt worden.

Grundwasser, Kanuten und Flussprofil

Ein Problem, das auch Kleinert sieht und das die neuen Anlagen nicht lösen können werden, ist das des Grundwassers. Die Anlagen würden es aber auch nicht verschärfen, erklärt er. So werden die Spundwände nicht an den dichten Untergrund angebunden, so dass es weiter eine mehrere Meter tiefe durchlässige Schicht zur Elster gebe.

Es werde zwar nicht Markkleeberg, dennoch werden die Kanuten des TSV 1880 Zwötzen

auch künftig ihren Sport auf der Weißen Elster ausüben können, versicherte Kleinert. Ortsteilratsmitglied Wolfgang Kochendörfer fragte, ob nicht dem Fluss auch mehr Tiefe gegeben werden könnte. Thomas Kleinert betonte, dass sich, anders als vielleicht vermutet, das Profil der Elster über die Jahrzehnte kaum verändert habe.

Der Zeitplan

Eine Frage war, wie der Hochwasserschutz im Süden weitergeht. „In Liebschwitz läuft die

Planung parallel“ so Kleinert. Allerdings sei man in Zwötzen bereits ein anderthalb Jahr weiter. So weit, dass man Mitte 2018 vollständige Unterlagen zur Genehmigung einreichen wolle. Bis dahin laufen auch weiterhin die Gespräche mit allen betroffenen Grundstückseigentümern. Um dann im eigentlichen Beteiligungsverfahren nach der Auslegung keine bösen Überraschungen zu erleben. Der genaue zeitliche Ablauf der Bauarbeiten steht indes noch nicht fest. Ein Baubeginn 2019 oder 2020 ist aber wahrscheinlich.



Die roten Linien zeigen den geplanten Hochwasserkorridor. Die verschiedenen Farben stehen für einzelne Varianten, die nun zu einer kombiniert wurden. Die Zwötzener Brücke im Norden – rechts der dortige Feuerwehreinsatz zum Hochwasser 2013 – soll nicht verändert werden.

Karte: Planungsgesellschaft Scholz + Lewis mbH im Auftrag der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG)